

Jacques Melly, Staatsratspräsident Wallis

Nomination

Sechs Jahre hielt der Walliser Staatsrat Jacques Melly einen Bericht zu einer massiven Quecksilberverschmutzung im Oberwallis unter Verschluss. Die «Historische Untersuchung» aus dem Jahr 2011 der Dienststelle für Umweltschutz (DUS) – der Melly vorsteht – hatte zum Ziel, das Ausmass dieser Quecksilberverschmutzung zu klären und wichtige Kenntnislücken zu schliessen, «die im Hinblick auf eine Gefährdungsschätzung von Belang sind».

2014 wurde bekannt, dass die Firma Lonza rund 50 Tonnen hochgiftiges Quecksilber in den Grossgrundkanal geleitet hatte. Als die TV-Sendung «Temps présent» des Westschweizer Fernsehens RTS den Bericht von 2011 einsehen wollte, verweigerte die DUS die Herausgabe. 2016 empfahl der Walliser Datenschützer Sébastien Fanti den Bericht zu publizieren und zog dafür vor das Kantonsgericht. Dieses gab ihm im letzten November Recht: Im Falle einer «massiven Verschmutzung» sei das Interesse der Öffentlichkeit an Informationen höher zu gewichten als das Interesse an einer Geheimhaltung.

Die Nomination des Walliser Staatsrats Jacques Melly weist darauf hin, dass trotz Öffentlichkeitsprinzip und Aarhus-Konvention, welche den Zugang zu Umweltinformationen regelt, Behörden nach wie vor mit schlechten Argumenten der Öffentlichkeit den Zugang zu relevanten Dokumenten verweigern.

Stellungnahme

«Abgesehen von den Unterlagen der historischen Voruntersuchung, die erst per 11. 12.2017 publik gemacht wurden, stand das gesamte Quecksilberdossier der Öffentlichkeit von Anfang an vollständig zur Verfügung.

Mein oberstes Ziel war es stets, die quecksilberbelasteten Böden so schnell wie möglich zu sanieren. Diese Sanierungen laufen unterdessen, womit dieses Ziel erreicht wäre. Die Vereinbarung über die Aufteilung der Sanierungskosten ermöglichte es uns, langwierige Rechtsverfahren zur Klärung der Kostenübernahmen zu vermeiden. Sobald diese Vereinbarung einmal unterzeichnet war, wurde der Bericht zur historischen Voruntersuchung, der in den Verhandlungen mit der Lonza eine entscheidende Rolle spielte, auch freigegeben.

Seit 2011 die Quecksilberbelastungen in den Böden festgestellt worden waren, haben wir die unterschiedlichen Zielgruppen, vor allem die von den Belastungen direkt Betroffenen, regelmässig und transparent informiert. Mit: 8 öffentlichen Informationsveranstaltungen zwecks Austausch mit den Einwohnern von Visp und Raron; 14 Diskussionsrunden auf der Austausch- und Informationsplattform, unter anderem mit den NGOs; 28 Medienmitteilungen; einer Sonderdebatte im Grossen Rat im März 2015, mit einem äusserst ausführlichen Bericht zuhanden der Abgeordneten. Und schliesslich stehen sämtliche, im Zuge des Altlastenverfahrens erstellten Berichte auf der Webseite des Kantons zur freien Einsichtnahme bereit.

Der Kanton Wallis setzt sich aktiv für Transparenz in der Politik ein. Doch leider, und darauf hat in dieser Angelegenheit auch das Kantonsgericht hingewiesen, ist es in seltenen Fällen halt so, dass bestimmte Akten nicht immer umgehend publik gemacht werden können, denn in laufenden Verfahren kommt das Öffentlichkeitsprinzip nicht automatisch, sondern erst nach einer Interessensabwägung zur Anwendung.»